

Eltern als Experten

Einreichende Einrichtungen: Städt. Kita Am Eichenwald (Konsultationseinrichtung), Kath. Kita St. Rupert, Grundschule Gerolfing, Elternbeiräte der Einrichtungen

Autorin: Christina Willison

Redaktion: Claudia Wirts (IFP) und Christine Fiener-Schachtner (ehemals ISB)

1. Schwerpunktthemen

- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Kommunale Bildungslandschaften – Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte vor Ort

2. Zielgruppe

- Eltern, die bereit sind, sich im Kindergarten und in der Schule mit ihren Ressourcen und Fähigkeiten einzusetzen
- Pädagogische Fachkräfte der Kita und Lehrkräfte der Grundschule

3. Weitere beteiligte Institutionen und Personen

Arbeitsplätze der Eltern bzw. Kontakte, die über die Eltern geknüpft werden

4. Rahmenbedingungen für das Gelingen

Anrechnungsstunden für Lehrkräfte und Freistellung der Leitungen, um sich mit den Eltern über Themen zu verständigen und konkrete Arbeitsaufgaben und Ziele gemeinsam auszuarbeiten.

Gemeinsame Qualifizierungsangebote für Eltern, Lehrkräfte und Kita-Fachkräfte.

5. Verlauf des Praxisbeispiels

Projektarbeit im Kindergarten ist Schwerpunkt der Konsultationseinrichtung. Eltern und Kinder sind gewohnt, sich einzubringen, mitzudenken, Fragen zu beantworten und Ideen zu unterstützen. In jedem Projekt kann sich diese Mitwirkung anders gestalten, was folgende Beispiele veranschaulichen:

Projekt Space Shuttle: Eltern forschten mit den Kindern zu Hause zum Thema (Zeitungsausschnitte, Internet, Bilder aus dem Amerikaurlaub (Raumfahrtstation...), sie vermittelten Experten (Lehrkraft der Technikerschule), sie beteiligten sich rege an der Materialbeschaffung (von zu Hause und auf dem Schrottplatz). Die Eltern waren sichtlich vom „Projektfieber“ ergriffen. Sie besuchten selbst in der Freizeit Museen zum Thema und gestalteten mit den Kindern Raumfahrtanzüge. Beim Projektabschluss beteiligten sich alle Eltern der Projektkinder am Modellflugplatz in Gerolfing.

Projekt Flugzeug: Ein Papa ist Pilot, er gab den Kindern theoretischen „Flugunterricht“ mit „Abschlussprüfung“ der Kinder, ein anderer Vater arbeitet bei einem Flugzeughersteller und organisierte einen Ausflug.

Die Kinder und Eltern kommen mit dieser Haltung in die Schule. Diese gewachsene

Bereitschaft der Eltern, sich einzubringen, wird auch in der Grundschule Gerolfing angenommen. Am Beispiel einer projektorientierten Wochenaktion „Die Welt ist bunt“ war es für die Schule auch möglich, Eltern zu diesem Thema einzuladen und deren Ressourcen zu nutzen. Jede Klasse wählte sich ein bestimmtes Land. Vorwiegend wurden Länder gewählt, aus welchen auch Schüler/innen bzw. deren Familien in den Klassen vertreten waren. Deren Eltern haben sich aktiv mit beteiligt und so wurden z.B. Lieder, Speisen, Sitten und Bräuche aus den Heimatländern vorgestellt. In der Klassengemeinschaft wurde gemeinsam recherchiert, um mehr aus diesen Ländern zu erfahren (China, Ecuador, Ägypten, Spanien...). Zum Abschluss der Woche fand eine gemeinsame Präsentation aller Klassen mit den Eltern statt.

6. Veränderungen in der Praxis

Eltern sind selbstverständlicher im pädagogischen Alltag des Kindergartens mit ihren Kompetenzen eingebunden. Dies überträgt sich langsam auch auf die Grundschule. Durch die Sicherheit der Eltern, dass ihre Beteiligung wertgeschätzt wird, wächst das gegenseitige Verständnis und Vertrauen. Die Sicht der Eltern wird als wertvoller Beitrag zur Bildung der Kinder wahrgenommen, dadurch entwickelt sich eine zunehmend stabilere und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita/Schule.

7. Weiterführung

Eine kontinuierliche Weiterführung ist geplant, ist aber immer abhängig von den einzelnen Akteuren. Durch das Zusammenkommen von engagierten pädagogischen Fach- und Lehrkräften, die sich aktiv einbrin-

gen und interessierte Eltern können gemeinsam Projekte entwickelt und gelingend umgesetzt werden.

Ziele für das Jahr 2013/14:

- Projekte an den Bedürfnissen der Kinder orientieren
- Gemeinsame Projekte der Bildungseinrichtungen (von der Aktion zum Projekt)
- Wahl von Elternvertretung an der Mittagsbetreuung

8. Einbezogene Bildungsbereiche

Im Rahmen von Projekten können alle Bildungsbereiche einbezogen werden und je nach Interessen der Kinder, Kompetenzen der Eltern oder Bildungsthemen der Klassen bzw. der Kita können diese erfahrungsorientiert aufgegriffen werden. Die Dialogbereitschaft zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern wächst und es findet ein viel stärker ein Austausch statt. Dies wiederum unterstützt das soziale Miteinander und gegenseitige Verständnis. Ein wechselseitiges Wahrnehmen der unterschiedlichen Lebensbereiche und Bildungsorte (Familie, Bildungseinrichtungen) führt zu gegenseitiger Achtung und steigert das Verantwortungsbewusstsein aller Beteiligten für die Bildung unserer Kinder (gemeinsamer Bildungsauftrag). Bei einer guten Umsetzung beeinflusst dies den Alltag in den Bildungsorten Familie, Kita und Schule und ist zugleich Vorbild für die Verantwortungsübernahme durch die Kinder für ihre eigenen Bildungsprozesse. **Demokratische Verhaltensweisen werden aktiv unterstützt** – Meinungsbildung ist erwünscht! Bildung wird als gemeinsamer Auftrag erlebt. Eine wertschätzende Haltung aller Beteiligten unterstreicht die Ressourcen und Stärken der Bürger (Familien, weitere beteiligte Fachleute) für unser Bildungs-

system und setzt Prozesse in Gang, die positive Auswirkungen auf das menschliche Zusammenleben in den Bildungseinrichtungen und in der Gesellschaft haben können.

9. Querschnittsthemen aus den Bayerischen Bildungsleitlinien

Durch die Einbindung der Eltern als Experten in den Bildungseinrichtungen wird das Signal stark auf **Partizipation** gelegt. Mitwirkung ist erwünscht. Dies führt zu Dialogen im Kollegium/Team und innerhalb der Elternschaft. Es bietet die Möglichkeit, Hierarchien abzubauen und demokratische Prozesse in Gang zu setzen. Das gegenseitige Lernen (Team / Kollegium von Eltern und umgekehrt) unterstreicht das **lebenslange Lernen** und kann als Bereicherung weitere Prozesse in Kitas / Schulen und Familien in Gang setzen. Die Betrachtung von **Bildungsverantwortung als gemeinsame Aufgabe** führt zu besserer Kooperation und Vernetzung und zum Abbau von verinselten Verantwortungsfeldern. Durch bessere Vernetzung ist zugleich ein gutes Gelingen von **Übergängen zwischen den Bildungsorten** für Kinder und Eltern möglich, denn der gemeinsame Dialog baut Ängste ab und hilft die gegenseitigen Positionen und Bedürfnisse besser zu verstehen.

Die Haltung, dass Eltern als Experten zu sehen sind, mit denen wir eine **Bildungspartnerschaft auf Augenhöhe** entwickeln, wächst auch aus der aktiven Einbindung der Eltern in das Bildungsgeschehen in den Institutionen. Eltern in ihren Stärken und als aktive Unterstützer wahrzunehmen, unterstützt das Ziel, Bildung als gemeinsame Aufgabe wahrzunehmen.